

# NAVICULA TUBINGENSIS

---

*Studia in honorem Antonii Tovar*

Herausgegeben von  
Francisco J. Oroz Arizcuren  
unter Mitarbeit von  
Eugenio Coseriu und Carlo de Simone

Mit einer Portraitzeichnung des Jubilars  
von Hans Joachim Madaus  
einem Aquarell von Gina Roma  
und einem Gedicht von Irmgard B. Perfahl

Vll. 1983



Gunter Narr Verlag Tübingen

**WECHSELBEZIEHUNGEN ZWISCHEN ITALIENISCHEN  
UND ARABISCHEN ELEMENTEN IM MALTESISCHEN  
IN LEXIKALISCHER UND MORPHOSYNTAKTISCHER HINSICHT,  
GEZEIGT AN DEN AUSDRÜCKEN FÜR  
"FISCHEN" UND "JAGEN"**

Reinhold Kontzi

Als Geburtstagsgabe für Antonio Tovar lege ich hier eine Studie vor über die maltesischen Ausdrücke für "Fisch", "Fischer", "Fischfang", "Jäger", "Jagd", "Jagdbeute", "jagen" und "verjagen". Sie erscheinen zunächst heterogen und sind es auch, wenn wir sie vom Deutschen oder Italienischen her betrachten. Erst die Hereinnahme des Arabischen in unsere Überlegungen und wieder Rückkoppelung zum Italienischen bringt einen Sinn in diese Gruppierung.

Betrachten wir zunächst zwei Sätze in verschiedenen Übersetzungen. Das Märchen vom Geist in der Flasche aus 1001 Nacht (3. Nacht) beginnt folgendermaßen:

- d Es ist mir berichtet worden, o glücklicher König, daß einst ein *Fischermann* war, hochbetagt, der hatte ein Weib und drei Kinder und lebte in großer Armut.
- a Balagani, ayyuhā l-malik as-saʿīd annahu kāna raġulun *ṣayyād* wa-kāna t̄ācinan fī s-sinn wa-lahu zawġa wa-ṭalātat awlād wa-huwa faqīr al-ḥāl.
- m Kien hemm żmien ilu Sire, wiefied *sajjied* xiħ ħafna li kien hekk fqir li bil-kemm jaqla' x'jiekol hu u biex jitmā' lill-martu u t-tliet uliedu.
- i Ho saputo, o re felice, che c'era una volta un *pescatore*, assai avanzato in età, con moglie e tre figli e di povera condizione.

In Mérimées "Colomba" gehen Oberst Nevil und der junge Korse Orso della Rebbia zusammen auf Jagd. Wir lesen im Original (S. 460) und der italienischen, maltesischen und arabischen Übersetzung:

- f En rentrant dans le salon, elle s'arrêta devant les fusils du colonel, que les *chasseurs* venaient de déposer dans un coin.
- i Rientrando nel salone, essa s'arrestò davanti ai fucili del colonnello, che i *cacciatori* avevano da poco deposto in un angolo.
- m Hi u dieħla lura fis-salott waqfet quddiem l-ixkubetti tal-kurunell li l-*kaċċaturi* kienu ġħadhom kemm qieġħdu f'rokna.
- a Wa-ḥimā hiya taʿūd ilā qāʿat al-istiqbāl tawaqqafat amām banādiq al-kūlūnīl allatī kāna *ṣ-ṣayyādān* qad waqaʿā fī aħad al-arkān.

Es fällt auf, daß 1) im Arabischen "Jäger" und "Fischer" mit demselben Wort bezeichnet werden (Sing. *ṣayyād*), nicht aber im Italienischen, und daß 2) der maltesische Ausdruck für "Fischer" – *sajjied* im Sing. – materiell dem Arabischen, der Ausdruck für "Jäger" aber – *kaċċatur* – materiell dem Italienischen entsprechen. Damit ist das Problem wenigstens angedeutet.

Das Maltesische ist eine Mischsprache. Freilich sehen die Malteser selbst den italienischen – und neuerdings auch den englischen – Anteil an ihrer Sprache in erster Linie im Wortschatz, und auch da nur in materieller Hinsicht. Aber die Heterogenität des Maltesischen zeigt sich ebenso im phonologischen System, wo typisch arabische Züge, ja ganze Subsysteme, aufgegeben und eine Reihe italienischer Züge dazuerworben worden sind.<sup>1</sup> Auch die Morphosyntax setzt sich aus Partien der beiden Ursprungssprachen Arabisch und Italienisch zusammen. Daher ist verständlich, daß J. Aquilina, einer der besten Kenner seiner Muttersprache, seinem Buch "The Structure of Maltese", den Untertitel "A Study in Mixed Grammar and Vocabulary" gegeben hat. Daß der Wortschatz gemischt ist, kann der Leser mühelos feststellen. Nicht so klar zutage liegen die semantischen italienischen Strukturen auch in maltesischen Wörtern arabischer Herkunft.<sup>2</sup> Bilder gelten nur in beschränktem Umfang, und sie dürfen kein Eigenleben bekommen. Nach solcher Vorwarnung dürfen wir schon einmal ein Bild gebrauchen: Die maltesische Sprache gleicht einem großen Konglomerat-Stein, bei dem schon rein äußerlich verschiedene Bestandteile sichtbar sind. Außerdem weiß der Betrachter, daß im Inneren des Steines genauso heterogene Teile liegen. Diese könnte man den nicht sichtbaren semantischen Strukturen vergleichen. Der Stein liegt aber doch als ein Ganzes vor uns. Es liegen da nicht ein arabischer, ein italienischer und ein englischer Teil vor uns. So ist die maltesische Sprache ein Ganzes und funktioniert als ein Ganzes.

Das Arabische bildet die Grundstruktur des Maltesischen. Malta war von 870 bis 1090 unter arabischer Herrschaft und wurde in dieser Zeit gründlich arabisiert. Nach 1090 war Malta jahrhundertlang dem italienischen Einfluß ausgesetzt, zuerst vonseiten des Sizilianischen, später vonseiten der toskanisch bestimmten italienischen Hochsprache. Das Sizilianische brachte überwiegend volkstümliche Elemente, während die italienische Hochsprache vor allem Wörter der Bildung einbrachte. Aber auch diese nahmen über das Sizilianische ihren Weg, wie uns die Ausdrücke *kooperazzjoni*, *direzżjoni*, *glossarju* usw. zeigen.

Auch das Arabische ist in mehreren Schichten vertreten.<sup>3</sup> Wir haben da ganz alte Schichten, die das Maltesische als einen typischen Lateralraum in Bartolis Sinne ausweisen. So findet sich das klassischarabische Wort für "sehen" *ra'ā*, uneingeschränkt nur noch in arabischen Dialekten Südostanatoliens, des Jemens und im Maltesischen. Außerdem war es im heute ausgestorbenen Hispanoarabischen gebräuchlich. Sehr oft steht das Maltesische in der großen Gemeinsamkeit der arabischen Dialekte schlechthin. Dann wieder sehen wir es in der Gruppe der arabischen Dialekte Nordwestafrikas, also des Maghrebinischen, wo wir auch das Hispanoamerikanische einreihen müssen. Dann wieder geht es eigene Wege, wobei es auf Innovationen kam, die es entweder aus dem arabischen Ansatz heraus entwickelte, oder die dem Kontakt mit dem Italienischen zuzuschreiben sind.

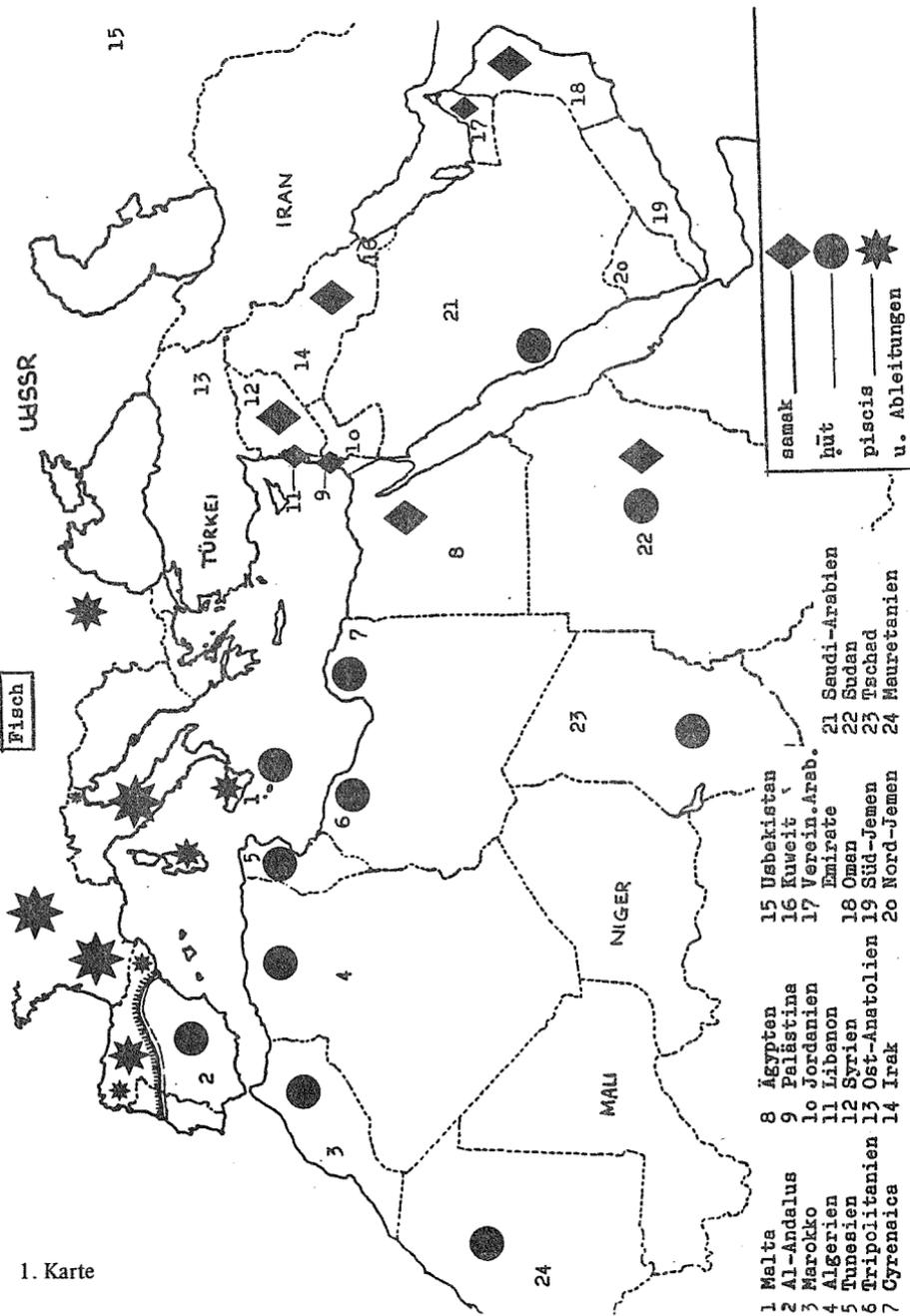
Bei den Begriffen des Fischens und Jagens im Maltesischen arbeite ich folgende Aspekte heraus:

1. Gemeinsamkeiten mit dem Klassischarabischen (Hocharabischen);
2. die Verbundenheit mit dem Maghrebinischen;
3. das Hereindringen italienischer Elemente, die die arabische Gemeinsamkeit zerstörten, die aber ihrerseits auf arabische Weise umgedeutet wurden;
4. das Weiterwirken des italienischen Elements mit Entwicklung neuer Bedeutungen;
5. Die morphologische und syntaktische Umgestaltung des italienischen Elementes.

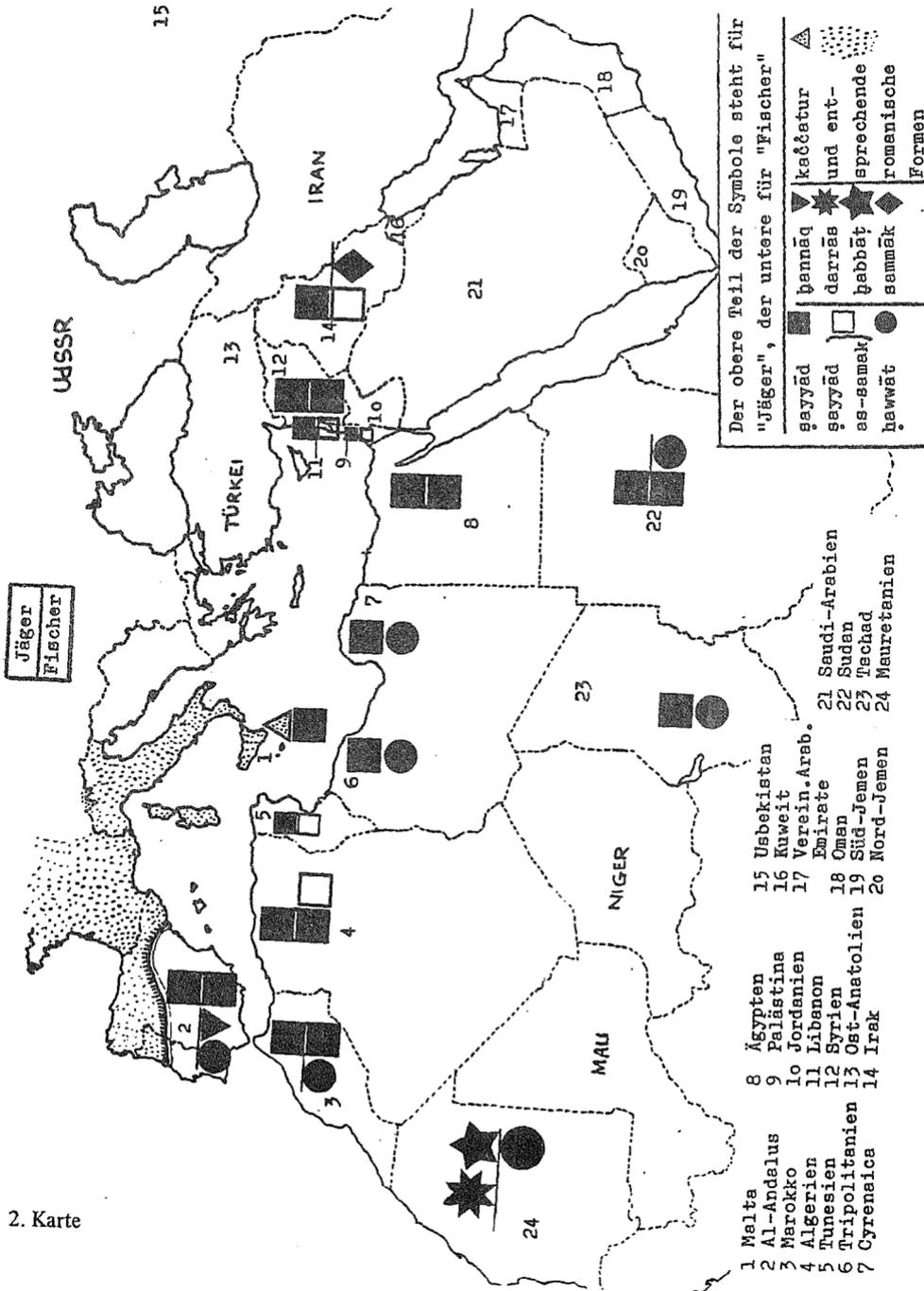
1 s. Fernand Krier: Le maltais au contact de l'italien. — Alexander Borg: A historical and comparative phonology and morphology of Maltese, S. 83–150. — Reinhold Kontzi: Das Maltesische am Schnittpunkt von Abendland und Morgenland.

2 Reinhold Kontzi: Semantische Strukturen des Italienischen im Maltesischen. Festschrift Coseriu.

3 s. dazu das Schema in meinem Brüsseler Beitrag ("Das Maltesische am Schnittpunkt von Abendland und Morgenland") 1978, S. 105



1. Karte



Jäger  
Fischer

Der obere Teil der Symbole steht für "Jäger", der untere für "Fischer"

gəyyəd	pannəq	kaččatur
gəyyəd	darrəs	und ent-
as-səmək	ħəbbət	sprechende
ħawwāt	səmmək	romanische
		Formen

- 1 Malta
- 2 Al-Andalus
- 3 Marokko
- 4 Algerien
- 5 Tunesien
- 6 Tripolitaniern
- 7 Cyrenaica
- 8 Ägypten
- 9 Palästina
- 10 Jordanien
- 11 Libanon
- 12 Syrien
- 13 Ost-Anatolien
- 14 Irak
- 15 Usbekistan
- 16 Kuwait
- 17 Verein. Arab. Emirate
- 18 Oman
- 19 Süd-Jemen
- 20 Nord-Jemen
- 21 Saudi-Arabien
- 22 Sudan
- 23 Tehad
- 24 Mauretanien

2. Karte

Ich beginne mit dem Ausdruck für "Fisch" in den arabischen Dialekten und im Maltesischen. Ich möchte das Material sprachgeographisch darstellen und einen Anfang zu einer areallinguistischen Auswertung machen.<sup>4</sup> Das Unternehmen kann nur sehr provisorisch sein. Es handelt sich eher darum, ein Desideratum zu formulieren. Als Vorbild dienen mir die Karten von Gerhard Rohlfs in seiner "Romanischen Sprachgeographie"<sup>5</sup>, wo ja auch die sprachliche Situation großer, sich über mehrere romanische Sprachen erstreckender Räume dargestellt wird. Aber Rohlfs kann sich auf feinmaschige Sprachatlanten stützen, die für die arabischen Dialekte fast völlig fehlen. Nur für den Raum Palästina-Libanon-Syrien gibt es kleinere Sprachatlanten, die fast nur phonetisch orientiert sind.<sup>6</sup> Ein ausführlicher Sprachatlas für Ägypten erscheint demnächst. Aufnahmen für einen jemenitischen Sprachatlas sind im Gange.<sup>7</sup> Fehlende Sprachatlanten könnten zum Teil durch Dialektmonographien ersetzt werden. Aber hier bestehen erhebliche Lücken. Die Arabisten haben hier schon sehr gute Arbeit geleistet, jedoch ist die Aufgabe riesengroß, muß doch ein Raum behandelt werden, der sich von Mauretanien bis Usbekistan, von Oman bis zum Tschadsee erstreckt. Außerdem türmen sich Hindernisse prinzipieller und praktischer Art auf, von denen man in anderen Ländern keine Ahnung hat.<sup>8</sup>

Um mehr Material zu erhalten, habe ich eine Reihe von Textsammlungen durchgearbeitet. Trotzdem können die Ergebnisse nur sehr vorläufig sein und bedürfen der Erweiterung und sicher auch der Verbesserung. Aus den genannten Gründen kann ich nicht flächenmäßig in die Karten eintragen, sondern gebe jeweils nur ein Wort für ein ganzes Land. Nur in Libyen unterscheide ich zwischen Tripolitanien und Cyrenaica. Wo zwei oder drei Wörter für einen Begriff vorkommen, erlauben es meine Mittel vorläufig nicht, sie in dem betreffenden Land genauer zu lokalisieren.

Was nun den Ausdruck für "Fisch" angeht, zeigt uns ein Blick auf die erste Karte, daß in Ägypten, in Palästina, im Libanon, in Syrien, im Irak, in den Golfstaaten, in Oman und in der Republik Sudan, also im arabischen Osten, *samak* gebraucht wird; dagegen sagt man in Mauretanien, Marokko, Algerien, Tunesien, Libyen (Tripolitanien und Cyrenaica) und im Tschad, also im arabischen Westen, *ḥūt*. Ebenso gibt es auf Malta nur *ḥut*. Auffällig ist, daß in der Republik Sudan *ḥūt* sich neben *samak* findet, und daß in den (allerdings sehr kleinen) Texten aus Mekka nur *ḥūt* vorkommt. Wir dürfen dieses Wort daher nicht als einen typischen Maghrebismus bezeichnen, können aber annehmen, daß das Wort über den Maghreb nach Malta kam. Daher ist für das Maltesische *ḥut* ein Maghrebismus.

Ich gehe gleich weiter zum Ausdruck für "Fischer" (zweite Karte). Die beiden Sätze vom Anfang dieser Studie zeigen, daß wir "Fischer" und "Jäger" im Arabischen nicht getrennt betrachten dürfen. So stelle ich sie beide auf einer Karte dar. Ich habe in den Ländern, über die ich Informationen bekommen konnte, jeweils eine zusammengesetzte Figur eingetragen. Das obere Symbol steht für den Ausdruck "Jäger", das untere für "Fischer". Auch das einst arabische Spanien wurde berücksichtigt. Außer im Mauretanischen heißt

4 Mehr von diesem areallinguistischen Ansatz in meinem Beitrag zum 5. Mannheimer Symposium über Sprachkontakt in Europa, 1982, S. 68-87

5 München 1971, S. 287-334

6 Bergsträsser (1915): Sprachatlas von Syrien und Palästina.  
Cantineau (1940): Les parlers arabes du Ḥōrān.

7 Der von Peter Behnstedt und Manfred Woidich im Rahmen des "Tübinger Atlas des Vorderen Orients" hergestellte Sprachatlas von Ägypten ist im Druck. — Aufnahmen für einen Sprachatlas sind im Nordjemen im Gang (durch Peter Behnstedt).

8 Dies mag eine Anmerkung in dem Aufsatz von Woidich/Behnstedt "Zum Sprachatlas von Ägypten" in der Zeitschrift für arabische Linguistik, Heft 5, 1980, S. 179 illustrieren: "Die Gegend ist sehr schwer zugänglich. Als unser Mitarbeiter den Ort aufsuchte, fand gerade eine Razzia der ägyptischen Sicherheitspolizei zur Waffenkonfiszierung statt. Er wurde gleich mitverhaftet und konnte nach einer knappen Befragung keine Texte mehr aufnehmen."

in den arabischen Dialekten "Jäger" immer *šayyād*. Dasselbe Wort wird in vielen Dialekten auch für "Fischer" verwendet. In einigen Dialekten wird das Wort für "Jäger" mit einem spezifischen Zusatz versehen, um in den Fällen den "Fischer" zu bezeichnen, wo eine Unterscheidung nötig ist. So ist der Ausdruck *šayyād as-samak* entstanden, den wir ganz wörtlich mit "Jäger der Fische" wiedergeben können. Doch das determinierte Lexem, der Grundausdruck, bleibt für "Jäger/Fischer" gleich. Um die Zusammengehörigkeit zu symbolisieren, habe ich *šayyād* mit einem schwarzen Quadrat markiert; das nur schwarz umrandete Quadrat steht für *šayyād as-samak*. Daß aber doch ein Bedürfnis bestand, den "Fischer" vom "Jäger" zu unterscheiden, sieht man an den Ausdrücken für "Fischer", die von "Fisch" -*samak*, *hūt*- aus neu gebildet wurden. Das sind *sammāk* im Irak und *ħawwat* in westlichen Dialekten bis zum Sudan. In einigen Ländern gibt es diese Ausdrücke neben *šayyād (as-samak)*. Weitere Ausdrücke für "Jäger" bzw. "Fischer" sind in Mauretanien *darrās* und *ħabbāṭ*, sowie *ħannāq* in Al-Andalus, die für unsere Diskussion nichts grundsätzlich Neues bringen. Durchweg gehen alle diese Lexeme auf ein Baumuster zurück, das sich in hocharabischer Form auf die Formel KaKKāK zurückführen läßt.

Im Maltesischen heißen "Jäger" *kaččatur* und "Fischer" *sajjied*. Das italienische *cacciatore* hat sich hier in seiner sizilianischen Form hereingedrängt<sup>9</sup>. Dadurch ist gegenüber dem Hocharabischen und den meisten Dialekten eine Einheit zerstört worden. "Jäger" und "Fischer" werden nun nicht mehr nur durch einen Ausdruck *šayyād* bezeichnet. Aber diese Spaltung ist nicht allein der italienischen Interferenz zuzuschreiben. Hier mögen arabische Unterscheidungsbedürfnisse und italienische Ausdrucksstrukturen zusammengewirkt haben. Das Maltesische unterscheidet sich von den arabischen Dialekten grundsätzlich in zweierlei Hinsicht. Erstens ist hier in *kaččatur* ein Berufsname entstanden, der gar nicht mehr dem arabischen Wortbildungsmuster entspricht. Wieder einmal ist ein harmonisches System durch das Hereindringen fremder Elemente aufgebrochen worden.<sup>10</sup> Dasselbe geschah u.a. auch durch *mastrudaxxa* und *karpintier* "Zimmermann/Schreiner", *skarpan* "Schuhmacher", *fornar* "Bäcker". Zum anderen fällt auf, daß in den arabischen Mundarten nur der Ausdruck für "Fischer" ersetzt wurde. Mit einer Ausnahme ist überall *šayyād* für "Jäger" erhalten geblieben. Die Ausnahme bildet das Arabische Mauretaniens. Das ist eine Randzone, wo man mit berberischen Interferenzen rechnen muß. Wo wir sonst hinschauen, finden wir für "Jäger" nur *šayyād*, ohne Konkurrenz. Dagegen ist im Maltesischen *šayyād* – der der Form *sajjied* – nur für "Fischer" erhalten. Aquilina gibt dafür zwei Gründe an.<sup>11</sup> Die kleine Inselgruppe Malta (insgesamt 320 qkm) gibt keine Gelegenheit zur Großwildjagd. Das Jagen war den nichteinheimischen – also aus Italien kommenden – Herren vorbehalten. Diese Gründe leuchten ein. Was allgemein von der einfachen Bevölkerung ausgeübt wurde, war der Fischfang. Davon lebte und lebt ein großer Teil der Bevölkerung. Es sind also geographische und historisch-kulturelle Gründe, die in Malta die Entwicklung in eine andere Richtung brachten.

Nun zum Verb. In den arabischen Dialekten, in denen ich "fischen" und "jagen" ermitteln konnte, liegt entweder dieselbe Verbform vor, oder es werden verschiedene Formen (im Sinne der arabischen Grammatik) derselben Wurzel benutzt, wie die folgende Tabelle zeigt, in der ich von der exakten phonetischen Realisierung in den jeweiligen Dialekten abgesehen und die hocharabische Idealform angegeben habe:

<sup>9</sup> s. AIS 518.

<sup>10</sup> Es kann hier nicht diskutiert werden, daß auch in den arabischen Dialekten durch türkische Interferenz – Typus *ğazmaği* "Schuhmacher" – und durch neararabische Innovation – Typus *betāc el-laban* "Milchmann" – das klassisch-arabische System schon stark verändert wurde.

<sup>11</sup> in "A brief survey of Maltese semantics", zuletzt in: "Papers in Maltese linguistics" S. 22f.

	“jagen”	“fischen”
hispanoarabisch	iṣṭād	iṣṭād
marokkanisch	ṣayyad	ṣayyad
algerisch	ṣayyad	iṣṭād
tunesisch	iṣṭād	iṣṭād
tripolitanisch	iṣṭād	?
Cyrenaika	iṣṭād	iṣṭād
ägyptisch	iṣṭād	iṣṭād
Palästina/Libanon	taṣayyad	taṣayyad
syrisch	ṣād, taṣayyad, iṣṭād	ṣād, iṣṭād
irakisch	ṣād, taṣayyad	ṣād
sudanesisch	iṣṭād	iṣṭād
tschadarabisch	ṣād	ṣād

Wie sieht es im Maltesischen aus? Betrachten wir zunächst “fischen”. Bei Luther heißt es in Joh. 21,3: “Ich will hin fischen gehen”. Ich zitiere alle gedruckten Übersetzungen dieser Stelle:

Canolo: Jena sejjer nmur *nistad*.  
 Camilleri: Sejer immur *nistad*.  
 Grima: Sejjer *nistad*.  
 Paris: Se mmur *nistad*.  
 Sant: Sejjer *nistad*.

Vassalli: Sejjer ymmūr *nystad*.  
 Muscat Azzopardi: Sejjer *nistād*.  
 Ṣaydon: Sejjer *nistad*.  
 Zammit: Sejjer *nistad*.

Die mir vorliegenden acht Übersetzungen ins Arabische brauche ich nicht anzugeben, weil sie gegenüber dem schon gezeigten Zustand in den Dialekten nichts Neues bringen. Mit Ausnahme des Tschadarabischen finden wir überall verschiedene Formen des Verbs *ṣād* bzw. mit *ṣayd* “Fischfang” zusammengesetzte Ausdrücke. Wir sehen, daß sich das Maltesische für “fischen” auf *istad*, die VIII. Form von *ṣāda*, festgelegt hat, was auch im Hispanoarabischen, im Tunesischen, in der Cyrenaika, im Ägyptischen und im Sudanarabischen geschehen ist.

Und nun “jagen” im Maltesischen. Nehmen wir wieder Stellen aus “Colomba” (S. 447; 537) und die entsprechenden arabischen, maltesischen und italienischen Übersetzungen:

- f Tour à tour ils critiquèrent Napoléon, Wellington et Blücher, puis ils *chassèrent* ensemble le daim, le sanglier et le mouflon.  
 a ... wa-ḥīna āḥar *yaṣṭādān* maʿan al-ayyil ...  
 m ... imbaḡḥād *ikkacčjaw* flimkien ḡḥač-čriev ...  
 i ... poi *cacciarono* insieme il daino ...
- f Je parie que c'est della Rebbia qui *chasse*.  
 a Urāhin anna dīlā Rābiyā huwa llaḡī *yaṣṭād*.  
 m Nilḡḥab imḥatra li dan della Rebbia qed *jikkačča*.  
 i Scommetto che è il della Rebbia che *caccia*.

Der 33. Gesang der Göttlichen Komödie wurde schon 1847 von R. Taylor ins Maltesische übersetzt. Hasan <sup>c</sup> Uṭmān übertrug das ganze Inferno ins Arabische. Wir lesen die Verse 28-30:

- i Questi pareva a me maestro e donno,  
*cacciando* il lupo e i lupicini al monte  
 per che i Pisan veder Lucca non ponno, ...
- m Rajies kalbieni – Dehirli fih,  
 Li f'gholia *checcia* – Lid-dib u il frih,  
 Billi nies Pisa – Chif jaf collhad,  
 Ma setghu 'l Lucca – jarauha kadd.

a Wa-ff l-ħulm badā lī hadā ra'isan wa-qa'idan, fī *šayd* ad-dib wağarā'hi i fawq al-ğabal, allađī lā yastađīc ahl Pīzā an yaraw Lūkkā ħilālah.

Also außer *cacciatore* war auch das Verb *cacciare* als *ikkačča* ins Maltesische eingedrungen. Die Form *checcia* in Taylors Übersetzung mag eine ältere Variante sein, die heute in anderer Bedeutung verwendet wird, wie ich noch zeigen werde. Außer dem rein verbalen Ausdruck *ikkačča* wird im Maltesischen auch *mar ġħall-kačča* gebraucht, das genau dem italienischen *andare a caccia* und dem deutschen "auf die Jagd gehen" entspricht. Es muß nicht weiter erklärt werden.

Das Arabische brachte *sajjied* "Fischer" und *istad* "fischen" ins Maltesische ein. Auch *sajd* "Fischfang" kommt aus dem Arabischen.

Zu Luk. 5,4 heißt es in der deutschen Einheitsübersetzung:

"Als er seine Rede beendet hatte, sagte er zu Simon: Fahr hinaus auf den See! Dort werft die Netze aus zum *Fang!*"

Den letzten Teil übersetzt schon Martini ins Italienische:

... gettate le vostre reti per la *pesca*.

Auch Garzanti, Zedda, Edizioni Paoline und Cittadella haben *pesca*.

Bei Luzzi steht ein Ausdruck mit dem Infinitiv *pescare*.

Schon in der ältesten arabischen Übersetzung der Evangelien (14. Jh. oder älter) lesen wir:

... alqū šibākakum li-š-*šayd*

Genau so heißt es in der neuesten Übersetzung (1978). Auch dazwischen heißt Fischfang immer *šayd*.

Auch in den maltesischen Übersetzungen heißt es, sie sollten die Netze auswerfen zum *qbid* (Vassalli), zum *kabda* (Muscat Azzopardi, in seiner Orthographie ist k=q), zum *sajda* (Grima, Paris) oder zum *sajd* (Saydon, Sant, Zammit). *Qbid* und *kabda* haben allgemeinere Bedeutung und bezeichnen das "Fassen". *Sajda* unterscheidet sich von *sajd* dadurch, daß es die einmalige Handlung ausdrückt, während *sajd* die generelle Handlung bezeichnet. Zum Arabischen besteht kein grundsätzlicher Unterschied.

Auf der Seite von "Fisch", "Fischer", "fischen" und "Fischfang" ist kein romanisches Wort ins Maltesische eingedrungen. Alles ist hier arabischen Ursprungs: *ħut*, *sajjied*, *istad*, *sajd/a*.

Auf der anderen Seite kommt mit *cacciatore* und *cacciare* auch *caccia* "Jagd" – maltesische Graphie *kačča* – ins Maltesische. Aber ganz wie zu Hause können sich diese Eindringlinge nicht verhalten. Sie müssen sich anpassen. Das Maltesische Verb *ikkačča* zeigt maltesisch-arabische Flexionsformen, hat sich also morphologisch angepaßt. Eine Anpassung der semantischen Struktur liegt bei *kačča* vor. Das kann am besten an mehreren Versen des 27. Kapitels des Genesis gezeigt werden. Hier wird erzählt, wie sich Jakob den Segen seines Vaters Isaak erschwindelt.

In 1. Mose 27/30 heißt es bei Luther:

"Als nun Isaak vollendet hatte den Segen über Jakob, und Jakob kaum hinausgegangen war von seinem Vater Isaak, da kam sein Bruder von seiner *Jagd*.

Die wichtigsten Stellen davon lauten in arabischer und italienischer Übersetzung:

a wa-ħadađa . . . anna cĪsuwa aġħu atā min *šaydihi*.  
i ecco Esau suo fratello che ritornava dalla sua *caccia*.

Dazu habe ich vier maltesische Übersetzungen zusammentragen können.

1. Panzavecchia: Ma kiex ġħadu Isak sbriga il kelma, meta hareg Giakup u dahal Esau u ġiep lil missieru il *kačča* misjura.
2. Żammit: . . . U ġara . . . illi Ġħesaw ħuh daħal mill-*kačča*.

3. Saydon: . . . . . ġie Ghesaw ħuh mill-*kaċċa*.  
 4. Sant: . . . . . wasal Ghesaw lura mill-*kaċċa*.<sup>12</sup>

In den Übersetzungen 2 bis 4 entspricht *kaċċa* materiell und inhaltlich dem italienischen *caccia*. In der Übersetzung 2 heißt es wörtlich: “. . . Und es geschah, . . . daß Esau von der *Jagd* hereintrat.” Ähnliches sagen die Übersetzungen 3 und 4. Die Übersetzung 1 (Panzavecchia) dagegen ist freier und führt an unser Problem heran: Sie lautet wörtlich:

Kaum hatte Isaak ausgeredet, ging Jakob hinaus und trat Esau ein und brachte seinem Vater die *gekochte Jagd*.

Diese Übersetzung ist vom Urtext her nicht korrekt. Dort heißt es ja nicht, daß Esau etwas bringt, sondern daß er von einem Unternehmen kommt. Aber der Satz bei Panzavecchia ist gut maltesisch und bringt eine Verwendung von *kaċċa*, die uns überrascht. Man kann die *Jagd*, ein Ereignis, einen Vorgang, doch gar nicht kochen. Die *Jagdbeute*, das *Wildbret* kann man kochen.

Vom *Wildbret* ist in diesem Kapitel 27 der Genesis immer wieder die Rede. Ich bringe die wichtigsten Stellen aus den entsprechenden Versen, nach der Lutherschen Übersetzung. Darnach zitiere ich die arabischen, italienischen und maltesischen Übersetzungen, auch auf das Wesentliche reduziert:

- d 1. Mose 27,3 . . . fange mir ein *Wildbret*. 5. . . . daß er ein *Wildbret* jagte . . . 7. Bringe mir ein *Wildbret* . . . 29 . . . iß von meinem *Wildbret* . . . 25 . . . So bringe mir her . . . zu essen von deinem *Wildbret* . . 31 . . . iß von dem *Wildbret* deines Sohnes . . .
- a 27,3 . . . wa-tašayyad lī *šaydan*. 5. . . . kay yaštāda *šaydan* . . . 7. A'tinī bi-*šaydin* . . . 19 . . . kul min *šaydi* . . . 25 . . . qaddim lī lī-ākula min *šayd* ibnī . . . 31 . . . wa-ya'kul min *šayd* ibnīh.
- i (Garzanti) 27,3 . . . cacciarmi della *cacciagione*. 5. . . . per cacciare la *caggiagione* . . .). Portami della *cacciagione* . . . 19 . . . mangia della mia *cacciagione* . . . 25 . . . Avvicinami la *cacciagione* perche possa mangiarne . . . mangia della *cacciagione* di tu figlio.
- m Ich fasse mich bei Panzavecchia, Saydon und Zammit noch kürzer. Bei Sant werde ich wieder ausführlicher, damit man den Zusammenhang sehe,  
 1. 27,3 . . . 5 . . . 7 *kaċċa* 19 . . . 25 . . . 31 . . .  
 2.: 27,3 *kaċċa* 5 *kaċċa* 7 *kaċċa* 19 *kaċċa* 25 *kaċċa* 31 . . .  
 3.: 27,3 *kaċċa* 5 *kaċċa* 7 *kaċċa* 19 *kaċċa* 25 *kaċċa* 31 *kaċċa*  
 4.: 27,3 . . . u mur fir-raba' għall-*kaċċa*. 5 . . . U Ghesaw telaq lejn ir-raba' għall-*kaċċa* . . . 7 Ġibli l-*kaċċa* u aghmilli iklja tajba . . . 19 . . . Qum, issa u kul mill-*kaċċa* tiegħi . . . 25 . . . newwilli . . . Ħalli niekol mill-*kaċċa* ta' ibni . . . 31 . . . Ħa jqum missieri, u jiekol mill-*kaċċa* ta' ibnu.

Panzavecchia läßt uns im Stich. Er übersetzt auch hier sehr frei. Wo die anderen eindeutig vom “*Wildbret*” sprechen, sagt er z.B. in v. 19 “iß von dem was ich gefangen habe” (kul milli kbatt). Überall wo bei Saydon, Zammit und Sant *kaċċa* steht (17 mal), bedeutet es “*Wildbret*”.

Der Araber hat für “*Jagd*” und “*Wildbret*” einen Ausdruck: *šayd*. Das Italienische unterscheidet zwischen *caccia* “*Jagd*” einerseits und *cacciagione* bzw. *selvaggina* (s. Pollottis

12 Panzavecchias Übersetzung der Genesis liegt als Handschrift im Archiv der Kathedrale von Mdina. – Von der 1929 erschienenen Saydonschen Bibelübersetzung wird demnächst eine 2. Auflage herauskommen. – Die von der Maltesischen Bibelgesellschaft unter Vorsitz von Mons. Sant besorgte Übersetzung des Alten Testaments ist schon weit fortgeschritten. Von allen 3 Übersetzungen wurden mit Fotokopien, Korrekturumbrüche und Manuskripte überlassen. Ich danke den Herren Kan. Azzopardi (Archiv Medina), John Formosa (Generaldirektor des M.U.S.E.U.M.) und Mons. Sant (Għaqda Biblika Maltija) ganz herzlich für ihr außergewöhnliches Entgegenkommen. – Die ganze Übersetzung der Bibel von Karm Zammit liegt seit 1981 gedruckt vor.

italienische Übersetzung von "Colomba" S. 27 und S. 48) andererseits.

*Cacciatore, cacciare, caccia* drangen in das Maltesische ein und sprengten das bestehende arabische Wortfeld auseinander. Nun wurde aber von dieser italienischen Jagdgesellschaft ein Element, *kačča*, unter Einfluß des entsprechenden arabischen *šayd* umgestaltet. *Kačča* nimmt die Bedeutungsstruktur von *šayd* = "Jagd" und "Jagdbeute" an. Dann gilt folgendes Teilmodell:

it.	malt.		ar.
caccia	kačča	"Jagd"	"Jagd"
cacciagione/selvaggina		"Wildbret"	"Wildbret"

Diese semantische Umgestaltung war nur möglich, weil *šayd* = malt. *šajd* nicht plötzlich verschwand, sondern jahrhundertlang neben *kačča* bestand. Das englisch-maltesische Wörterbuch von Busutil bringt in seiner neuesten Auflage (1976) unter "hunt" neben *kačča* auch *šajd* und unter "hunter" neben *kaččatur* auch *šajjed*. Das wäre ein Hinweis dafür, daß die arabische Wurzel für "jagen" usw. in irgendeiner Form noch lebt. Aber der viel ausführlichere und wohl auch genauere Dun Karm Psaila bringt keinen dieser Ausdrücke arabischer Herkunft. Vielleicht spielt bei Busutil auch der Purismus herein. Soviel ich die Texte übersehe, sind *šajd* und *šajjed* u.ä. im Bereich des Jagens nicht gebräuchlich. Genaueres wird man sagen können, wenn der "Miklem Malti", das auf 8-10 Bände geplante einsprachige Wörterbuch beim Buchstaben s angelangt ist. Ebenso wird man Auskunft erwarten können vom maltesischen Sprachatlas, von dem der erste Band erschienen ist, der aber noch nicht ausgeliefert wird.<sup>12a</sup>

Das italienische Verb *cacciare* verdrängt aber nicht nur das arabische *išjād* "jagen" im Maltesischen vollkommen, sondern es dringt auch an einer Stelle in das ursprünglich arabisch bestimmte Wortsystem des Maltesischen ein, die von Hause aus einem Ausdruck für "jagen" verschlossen war. Alle bisher behandelten Ausdrücke mit dem Stamm it. *cacci* . . . bzw. malt. *kačč* . . . und ebenso die arabischen der Wurzel  $\sqrt{\text{šyđ}}$  bewegen sich innerhalb der Vorstellung des "Jagens". Wer jagt, möchte ein belebtes Wesen, meistens ein Tier, tot oder lebendig in seine Hand bekommen. Zu "jagen" gehört die Gewaltanwendung und die rasche Ausführung der Handlung. Das italienische *cacciare* hat darüberhinaus eine weitere Bedeutung, die im Deutschen durch das Wort "verjagen" ausgedrückt wird. Während man beim Jagen jemand kriegen möchte, möchte man ihn beim Verjagen loskriegen. Der Verjagte soll nicht in meine Hand kommen, sondern er soll fort, weg, hinaus. Für dieses "Verjagen" und "Vertreiben" nimmt man weder im Hocharabischen, noch in den arabischen Dialekten Formen der Wurzel  $\sqrt{\text{šyđ}}$  sondern solche der Wurzel  $\sqrt{\text{šrd}}$ . Das Wörterbuch (Wehr) gibt für das Verb *šarada* folgende Bedeutungen an: "wegtreiben", "vertreiben", "verscheuchen", "wegstoßen", "verbannen", "fortjagen", "jagen", "hetzen". Zwar wird hier auch "jagen" angegeben, aber in diesem Zusammenhang ist es gemeint als ein "von sich jagen", nicht als ein "jemand zu erlangen suchen". Und die Texte bestätigen dies auch.

Freilich "jagen" und "verjagen" haben doch einige Züge gemeinsam: die rasche, gewaltsame Handlung an einem belebten Wesen. Der Unterschied liegt im "Weg von mir" und im "Her zu mir". Von diesem Unterschied kann offensichtlich in den Sprachen abgesehen werden, die für beide Vorstellungen dasselbe Verb gebrauchen. Das ist im Italienischen der Fall. Drei Verfahren sind im Italienischen möglich: 1. *cacciare*, 2. eine Zusammensetzung mit *cacciare*, und zwar mit einem gebundenen Morphem oder einem freien Morphem (*scacciare* oder *cacciare via*) 3. ein ganz anderes Verb, z.B. *espellere*. Ich verdeutliche mit einigen Übersetzungen aus dem Neuen Testament ins Italienische, Maltesische und Ara-

<sup>12a</sup> Inzwischen ist der 1. Band ausgeliefert worden. Er behandelt aber nur die Nachbarinsel Gozo.

bische Übersetzungen der Bibel sind für den Sprachvergleich hervorragend geeignet, weil man für die gleichen Stellen immer mehrere Übersetzungen finden und so den Faktor Zufall oder den persönlichen Stil ausschalten kann. So kann sicherer ermittelt werden, was in einer Sprache möglich ist.

Ich müßte im folgenden stets auch den griechischen Urtext und den Text der Vulgata angeben. Ich kann davon absehen, weil im Griechischen bzw. Lateinischen immer eine Form von *ekbálllein* bzw. *eticere* steht. In den anderen genannten Sprachen finden wir einige Abwechslung, weil jeweils andere Züge an der außersprachlichen Wirklichkeit erkannt und ausgedrückt werden. Einmal steht das "Weg von", das "Hinaus" im Vordergrund, dann wieder das "Stoßen" als das "Handanlegen", dann wieder das "Treiben" und "Jagen", dann wieder anderes, wie wir aus den Texten selbst sehen werden.

Fangen wir an mit Markus 16, 17 wo es bei Luther heißt ". . . in meinem Namen werden sie Teufel austreiben," schreiben die Italiener

Martini . . . nel nome mio *scacceranno* i demoni . . .  
 Garzanti . . . *espelleranno* i demoni nel mio nome, . . .  
 Zedda . . . nel mio nome *scacceranno* demoni, . . .  
 EdPaol . . . nel mio nome *scacceranno* i demoni, . . .  
 Cittadella . . . *scacceranno* i demoni nel mio nome, . . .  
 Luzzi . . . nel mio nome *cacceranno* i demoni, . . .

Wir haben also Zusammensetzungen mit *cacciare* (Verfahren 2), ein ganz anderes Wort (*espellere* = Verfahren 3) und eine Form von *cacciare* (Verfahren 1).

Und nun arabischen Übersetzungen:

4 Evangelien . . . bi'smī *yuhriḡūna š-šayātīn*  
 1671 . . . bi'smī *yuhriḡūna š-šayātīn*  
 1952 . . . *yuhriḡūna š-šayātīn* bi'smī  
 1966 . . . fa-bi'smī *yatrudūna š-šayātīn*  
 Koptisch . . . fa-*yatrudūna š-šayātīn* bi'smī  
 1978 . . . *Yatrudūna š-šayātīn* bi'smī<sup>13</sup>  
 Maghrebin. 1963 . . . *yuharrīḡū š-šayātīn* bi'smī  
 Judenarabisch 1936 . . . *yutarriḡū al-ḡīnūn* bi'smī<sup>14</sup>

Wir haben also vier Formen von *ṭarada* "vertreiben" und vier von *ḥarraḡa/ahraḡa* "hinausschaffen".

Jetzt die maltesischen Übersetzungen:

Vassalli B'ysmi *joḥorgu yx-xjyātn*<sup>15</sup>  
 Muscat Azzopardi Fl'isem tieghi *iḥarrbu* ix-xjaten  
 Grima F'ismi *iḥeččū* ix-xjaten  
 Saydon *Joḥorgu* x-xjaten f-ismi  
 Paris Fl'ism tieghi *jkeččū* d-demonji  
 Sant F'ismi *jkeččū* x-xjaten  
 Zammit F'ismi *jkeččū* x-xjaten

In diesen sieben Übersetzungen finden wir: 1 mal *ḥarreb* "bekriegen". Es entfernt sich von der ursprünglichen Vorstellung des Vertreibens und kommt nur in dieser Übersetzung vor. Dann haben wir zwei Formen von *ḥareḡ*, das wir auch in den arabischen Übersetzungen finden. Wir sehen also, daß auch arabische Wörter weiterleben. Nur ist die zentrale Vorstellung des Vertreibens darin nicht ausgedrückt. Diese wird durch Formen von *kečča*

13 Ich schreibe angenähert an die hochsprachliche Norm. Text nicht vokalisiert.

14 id. Der mit hebräischen Lettern geschriebene Text ist nicht vokalisiert.

15 Nur wo die Typen verschieden sind, folge ich der modernen Graphie.

wiedergegeben. Das arabische Verb *ṭarada* findet sich nie. Seine Stellung hat *keċċa* eingenommen, das aus *cacciare* übernommen und hier vier mal vertreten ist.

Gehen wir weiter zu Markus 11, 15 (Die Vertreibung der Händler aus dem Tempel). Bei Luther heißt es: "Und Jesus ging in den Tempel, fing an und trieb die Verkäufer und Käufer aus dem Tempel."

In Italienischen Übersetzungen lesen wir:

Mart.: . . . cominciò a *discacciarne* quei . . . Garz: . . . cominciò a *cacciare* quelli . . . Zedda: . . . prese a *scacciarne* quelli . . . Cittadella: . . . si mise a *cacciare* quelli . . . Luzzi: . . . prese a *cacciarne* coloro . . . EdPaol.: . . . incomincò a *scacciare* coloro . . .

Also einmal *discacciare*, 2 mal *scacciare* und 3 mal *cacciare*.

Bei den arabischen Übersetzungen haben wir vier faktitive (kausative) Formen (ii. und iv.) von *ḥaraġa* "hinausgehen". Wir müßten sie genau übersetzen mit "hinausschaffen". Und wir haben vier Formen von *ṭarada*.

Von den 7 maltesischen Übersetzungen nehme ich nur drei, von denen die dritte repräsentativ ist für weitere vier.

1. Vassalli: U melli kġn daħal fyl knisja, byda *jnaffar* yl bejjigħa. *Naffar* "in Schreck versetzen" und "in die Flucht schlagen" kommt für "vertreiben" nur hier vor. Es hat sich von der zentralen Vorstellung ziemlich entfernt.

2. Grima: . . . beda *jibgħat* il bejjigħa u ix-xerrejja mit-tempju. Es heißt wörtlich ". . . er fing an hinauszuschicken . . ." Die Übersetzung hat an Kraft verloren.

3. Sant: . . . qabad *jkeċċi* l-bejjigħa . . . Fast ebenso heißt es bei Muscat Azzopardi, Paris, Saydon und Żammit. Wir haben also 1 mal *naffar*, 1 mal *bagħat* und 5 mal *keċċa*. Immer mehr stellt sich *keċċa* als das meistverwendete, zentrale Wort heraus. Die anderen Wörter arabischer Herkunft sind nur noch Satelliten um das aus dem Italienischen übernommene Wort.

In Luk. 4, 29 heißt es bei Luther: "(Sie) stießen ihn zur Stadt hinaus". Die italienischen Übersetzungen stimmen hier fast alle überein, nur Zedda hat: tutti . . . *trascinarono* Gesù fuori dell'abitato, ". . . sie schleiften ihn hinaus", was schon eine eigenwillige Interpretation ist. Die anderen 5 Übersetzungen (Martini, Garzanti, Edizioni Paoline, Cittadella, Luzzi) gehen nach dem Typ: . . . lo *cacciarono* fuori della città . . ., ". . . jagten ihn hinaus . . ."

Die mir vorliegenden elf arabischen Übersetzungen sind abwechslungsreich, und doch überwiegt die Wurzel  $\sqrt{\text{hrġ}}$  mit kausativen (ii, iv) Formen, "hinausschaffen". Dann ist da zweimal *dafaċa* "hinausstößen". Den judenarabischen Ausdruck *dazzūhu* aus Algier kann ich mir nicht erklären.<sup>16</sup> Und schließlich weisen 2 tschadararabische Übersetzungen *ṭarada* "verjagen" auf. Also: 6 mal Formen von *ḥaraġa*, 2 mal *dafaċa*, 1 mal *dazza* und 2 mal *ṭarada*.

Für das Maltesische liegen 7 Übersetzungen vor.<sup>17</sup> 3 mal haben wir den Typus *keċċeuh barra* mill-belt (Vassalli, Muscat Azzopardi, Żammit) = "jagten . . . hinaus". 2 mal lesen wir *ħarġuh barra* (Saydon, Sant) = "sie schafften ihn hinaus". Dann kommt jeweils nur einmal vor *tefġuh barra* (Paris) "sie stießen ihn hinaus" (in dem Verb lebt das arabische *dafaċa* weiter) und *xēħtuh barra* (Grima) "sie warfen ihn hinaus" (*xēħet* ist das im Maltesischen gebräuchlichste Wort für "werfen", aus dem Arabischen). Zwar überwiegen zusammengesetzt alle arabischen Wörter (*ħaraġ* 2 mal, *tafa*<sup>1</sup> 1 mal, *xēħet* 1 mal), aber das 3 mal vorkommende italienische *keċċa* bildet die stärkste Gruppe. Es ist das Normalwort.

16 Wir warten sehnsüchtig auf den 3., den Glossarband, von David Cohen: Le parler arabe des juifs de Tunis.

17 Es sind nicht immer alle Evangelien übersetzt worden. Z.B. gibt es vom Joh. Evangelium 9 Übersetzungen, vom Luk. Evg. nur 7.

In Mat. 9 haben wir in den Versen 33 und 34 je einen Ausdruck für "vertreiben". Immer handelt es sich um griech. *ekbálllein*. Luther übersetzt 33 "Und da der Teufel war *ausgetrieben* . . ." und 34 ". . . er *treibt* den Teufel *aus*".

Dafür erscheinen in 7 italienischen Übersetzungen 4 mal *cacciare*, 1 mal *cacciar via*, 9 mal *scacciare*. Dieses hat also entschieden Übergewicht.

In den mir vorliegenden 8 arabischen Übersetzungen überwiegen Formen von *ħaraġa* über solche von *ṭarada* im Verhältnis 10:6. *ħaraġa* lebt bekanntlich im Maltesischen in der Form von *ħareġ* weiter, aber in den mir vorliegenden 8 Übersetzungen mit jedesmal 2 Ausdrücken für "vertreiben" zieht *ħareġ* den Kürzeren. Es überwiegt bei weitem *keċċa*, im Verhältnis 5:11. *ṭarada* ist überhaupt nicht mehr vertreten. Seine Bedeutung wurde von *keċċa* übernommen, welches sich unter seinen Konkurrenten durchgesetzt hat. Der ursprünglich italienische Ausdruck hat das arabische Wort für "vertreiben" vollständig verjagt. Der Vergleich weiterer Bibelstellen erbringt dasselbe Ergebnis (Mt. 8, 16; 12, 24; 26; 27; 28; 17, 19; 21, 39; Mk. 7, 26; 9, 38; Jh. 2, 15; 16, 2).

Aber eines fällt auf. Die maltesischen Ausdrücke für "jagen", "auf die Jagd gehen" einerseits und für "verjagen", "vertreiben" andererseits sind ihrer äußeren Gestalt nach nicht identisch. Auf der einen Seite haben wir *ikkaċċa* mit dem betonten Vokal *a*, und auf der anderen Seite steht *keċċa* mit *e*. Auch auf der italienischen Seite stellen wir eine gewisse Ungleichheit fest. Zwar heißt *cacciare* sowohl "jagen", als auch "verjagen", aber es ist gar nicht der meistgebrauchte Ausdruck. Die Varianten *scacciare*, *discacciare*, *cacciar fuori*, *cacciar via* bestimmen die Szene. Sie zeigen, daß doch ein Bedeutungsunterschied da ist. Man muß unterscheiden können zwischen "jagen" und "verjagen" Und diesen im Italienischen doch meistens bestehenden Unterschied stellt auch das Maltesische mit dem ursprünglich gleichen Wortmaterial her. So bedeutet *ikkaċċa* "jagen" und *keċċa* "verjagen". Auf der arabischen Seite, außerhalb des Maltesischen, ist der Unterschied zwischen "jagen" und "verjagen" groß. Hier sind *istāda* und *ṭarada*.

Noch eine letzte Art von Interferenzerscheinungen läßt sich im Übersetzungsvergleich am Beispiel von *keċċa* zeigen. Das romanische Element *keċċa* wird nach den Regeln der arabisch-maltesischen Morphologie integriert. Ich will nicht alle Möglichkeiten durchspielen, sondern wähle nur eine Erscheinung. Das Partizip Perfekt "verjagt" ist im Maltesischen *mkeċċi*. Mit dem Präfix *m-* werden Partizipien gebildet. Das arabische morphologische Material wird nun wieder auf italienische Weise verwendet. Das läßt sich schön am Passiv zeigen. Ich fasse mich kurz. Eine weitere Studie wird Ausführlicheres bringen. Das arabische klassische Passiv kannte zwei Verfahren (ich sehe ab von Typ Muħammad - qataluhu aħūhu, den man auch passivisch deuten könnte, aber das ist ein Problem für sich.)

Entweder werden die Vokale verändert. Dann wird aus *faċala* "er machte" *fuċila* "er wurde gemacht". Oder man bildet das Passiv durch Präfixe und Infixe, also durch die Verb-Formen. So kann zu *kasara* "zerbrechen" *inkasara* "zerbrochen werden" gebildet werden (vii. Form) und zu *mala'a* "füllen" *imtala'a* "gefüllt werden", wobei diese Formen auch medial interpretiert werden können, je nach Kontext. Im Maltesischen wird das 1. Verfahren der Passivbildung durch Vokalwechsel wie allgemein in Dialekten aufgegeben. Dagegen lebt die Passivbildung durch Präfixe und Infixe fort. Außerdem kann man Passiv durch das Hilfsverb *kien* (= "sein", also auch ital. "essere") oder das Hilfsverb *gie* (= "kommen", also auch "venire") + Partizip Perfekt bilden. Das ist in keinem anderen arabischen Dialekt möglich und ist eindeutig italienischer Interferenz zuzuschreiben. Dazu noch ein letztes Beispiel aus dem Übersetzungsvergleich. Nehmen wir einige Sätze aus Mt. 9, 33: Luther: "Und der Teufel war *ausgetrieben*". Ital. Graz.: "E quando il demonio fu *cacciato via* . . . Arab. 1966: "Fa-lamma *ṭarida* š-šayṭān." Passiv durch u-i-a- in *ṭarida*. Arab. maghr.: "Wa-ħina taħarraġa š-šayṭān." Präfix ta- (und rr). Maltes. Zammit: "U meta *tkeċċa* x-xitan." Passiv durch Präfix t-. Maltes. Camillerri: "U meta id-demoniu *chien imchecci* minnu."

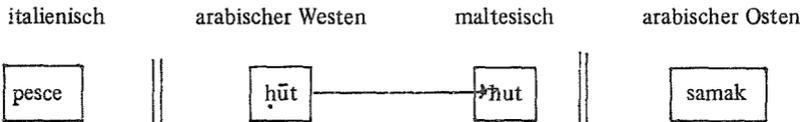
Passiv durch *kien* = *essere* + Partizip. Malt. Paris: "U meta *ġie mkeċċi* d-demonju . . .".  
 Passiv durch *ġie* (= *venire*) + Partizip.

Wie wir gesehen haben, gab es immerwährende Wechselbeziehungen zwischen den ursprünglich arabischen und den ursprünglich italienischen konstitutiven Elementen des Maltesischen.

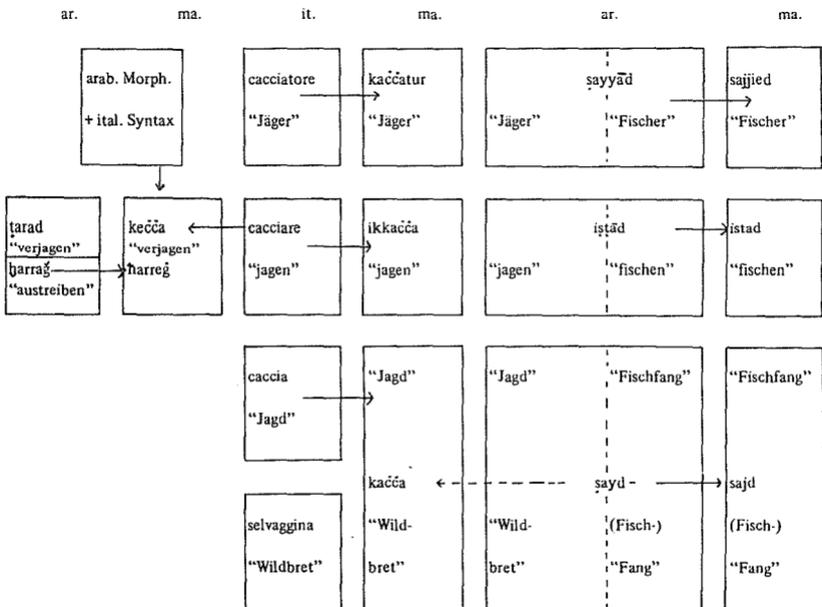
Die Einheit von "fischen/jagen", von "Fischer/Jäger" des Arabischen wird aufgebrochen durch *caccia* und *cacciatore*. Dazu kommt *caccia*. Die drei bleiben nicht in ihren Inhalten intakt. *caccia* nimmt den Inhalt des entsprechenden arabischen *ṣayd* an. Es wird zu "Jagd" und "Jagdbeute". Dann, oder vielmehr gleichzeitig, verdrängt *cacciare* "verjagen", das ursprüngliche *ṭarada*, völlig von seinem Platz. Da aber doch ein Unterschied besteht zwischen den Inhalten "jagen" und "verjagen", drückt sich das meistens auch im Italienischen aus in der Opposition von *cacciare* und *scacciare*. Das findet seine Entsprechung in malt. *ikkaċċa* und *keċċa*. Das ursprünglich romanische *keċċa* wird ganz ins arabisch bestimmte Formensystem integriert. *Keċċa* wird ins Passiv gesetzt nach einem Verfahren, das allgemein im Neuarabischen üblich ist. Es kann auch nach italienischen Verfahren ins Passiv gesetzt werden, allerdings materiell mit arabischen Mitteln.

Für die behandelten Ausdrücke ergeben sich folgende Schemata:

1. "Fisch"



2.



Auch im arabischen Spanien gab es zwischen dem hispanoarabischen *iṣṣād* "jagen" + "fischen" einerseits und dem romanischen *cazar* "jagen" und *pescar* "fischen" andererseits Interferenzen. Reflexe davon sehen wir in Aljamiadotexten. Z.B. schreibt der Morisco in BN 4944, 45 v: I fueise del Monte de Halil i bido gentes *caçar peces* = ". . . und sah Leute Fische fangen"<sup>18</sup>

18 s. Kontzi: Aljamiadotexte S. 87 und S. 786.

## Bibliographie

Arabisch:

- ALCALA, Pedro de (1883): *De lingua arabica libri duo* (Arte et Vocabulista) (ed. P. Lagarde). Göttingen.
- BAUER, Leonhard (1957): *Deutsch-arabisches Wörterbuch der Umgangssprache in Palästina und im Libanon*. Wiesbaden.
- BEHNSTEDT, Peter/WOJDICH, Manfred (1980): "Zum Sprachatlas von Ägypten" *Zeitschrift für arabische Linguistik*. 5: 176-192.
- BELKASSEM Ben Sedira (1886, repr. 1979): *Dictionnaire français-arabe*. (bringt algerisches Arabisch) Alger (Genève).
- BERGSTRÄBER, Gotthelf (1915): *Sprachatlas von Syrien und Palästina*. Leipzig.
- CANTINEAU, Jean (1940): *Les parlers arabes du Ḥōrān*. Paris.
- CARBOU, Henri (1954): *Méthode pratique pour l'étude de l'arabe parlé au Ouaday et à l'est du Tchad*. Paris.
- CLARITY, Beverly E./STOWASSER, Karl/WOLFE, Ronald, G. (1954): *A dictionary of Iraqi Arabic: English-Arabic*. Washington.
- D'ALVERNY, S.J., André (1970): *Petite introduction au parler libanais*. Beyrouth.
- FISCHER, Wolfdietrich/JASTROW, Otto (ed.) (1980): *Handbuch der arabischen Dialekte*. Wiesbaden.
- GRIFFINI, Eugenio (1913 rist. 1936): *L'arabo parlato della Libia*. (bringt den tripolitanischen Dialekt). Milano.
- JOHNSTONE, T.M. (1967): *Eastern Arabian dialect studies*. (bringt Arabisch der Golfstaaten). London.
- LÖHR, Max (1905): *Der vulgärarabische Dialekt von Jerusalem*. Gießen.
- MUNZEL, Kurt (1958): *Ägyptisch-arabischer Sprachführer*. Wiesbaden.
- NALLINO, Carlo Alfonso (1939, rist. 1978): *L'arabo parlato in Egitto*. Milano.
- PANETTA, Ester (1943): *L'arabo parlato a Bengasi*. Roma.
- PIERRET, Roger (1948): *Etude du dialecte maure des régions sahariennes et sahéliennes de l'Afrique Occidentale Française*. Paris.
- REINHARDT, Carl (1894, repr. 1972): *Ein arabischer Dialekt gesprochen in ḤOmān und Zanzibar*. Stuttgart (Amsterdam).
- ROTH-LALY, Arlette (1969): *Lexique des parlers arabes tchado-soudanais*. Paris.
- SCHIAPARELLI, C. (ed.) (1871): *Vocabulista in Arabico*. Florenz.
- SCHREIBER, Giselher (1970): *Der arabische Dialekt von Mekka*. Diss. Münster.
- SOBLEMAN, Harvey/HARRELL, Richard S. (1963): *A dictionary of Moroccan Arabic: English-Moroccan*. Washington.
- SPIRO, Socrates (1858, repr. 1973): *An Arabic-English dictionary of the colloquial Arabic of Egypt*. Beirut.
- STOWASSER, Karl/ANI, Moukhtar (1964): *A dictionary of Syrian Arabic: English-Arabic*. Washington.
- STUMME, Hans (1893): *Tunesische Märchen und Gedichte*. 2 Bde. Leipzig.
- WEHR, Hans (1956): *Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart*. Leipzig.

Maltesisch:

- AQUILINA, Joseph (1959): *The Structure of Maltese. A study in mixed grammar and vocabulary*. Malta.
- (1961): *Papers in Maltese linguistics*. Malta.
- (1976): *Maltese linguistic survey*. Malta.
- BORG, Alexander (1978): *A historical and comparative phonology and morphology of Maltese*. Diss. Jerusalem.
- BUSUTTIL, E.D. (1976): *Kalepin. English-Maltese dictionary*. Malta.

- KONTZI, Reinhold (1980): "Das Maltesische am Schnittpunkt von Abendland und Morgenland". Sprachkontakt und Sprachkonflikt (Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik: Beih.: N.F.; Nr. 32) S. 105-111. (= Brüsseler Symposium 1979 "Contact + Confl(ict)").
- (1981): "Semantische Strukturen des Italienischen im Maltesischen". Logos Semantikos (Festschrift Coseriu). 3.Bd.S. 491-503.
- (1982): "Maltesisch: Sprachgeschichtliche und areallinguistische Aspekte". Die Leistung der Strataforschung und der Kreolistik – Typologische Aspekte der Sprachkontakte. Akten des 5. Symposiums über Sprachkontakt in Europa. Mannheim 1982. Hrsg. von P. Sture Ureland. Niemeyer Verlag, Tübingen 1982. S. 63-87.
- KRIER, Ferdinand (1976): Le maltais au contact de l'italien: étude phonologique, grammaticale et sémantique. Hamburg.
- PSAILA, Mons. C. (1947): Dizzjunarju Ingliz u Malti. Malta.
- SCHABERT, Peter (1976): Laut- und Formenlehre des Maltesischen anhand zweier Mundarten. Erlangen.
- SERRACINO-INGLOTT, Erin (1975 - . . .): Il Miklem Malti (einsprachiges Wörterbuch; bis jetzt 6 Bände erschienen, bis einschließlich dem Buchstaben O). Malta.

#### Romanisch:

- AIS (1928-1940): Sprach- und Sachatlas Italiens und der Südschweiz
- KONTZI, Reinhold (1974): Aljamiadotexte. Ausgabe mit einer Einleitung und Glossar. 2 Bd. Wiesbaden.
- ROHLFS, Gerhard (1971): Romanische Sprachgeographie: Geschichte und Grundlagen, Aspekte und Probleme mit dem Versuch eines Sprachatlas der romanischen Sprachen. München.

#### Originalwerke und ihre Übersetzungen:

- Alf layla wa-layla. Būlāq. 1252 H.  
Die Erzählungen aus tausendundein Nächten. Ü. Enno Littmann. Wiesbaden, 1953.  
Le mille e una notte. Ü. Antonio Cesaro. Turin, 1948.  
L-iljeli għarbin. Ü. E.D. Busuttil. Malta, 1977.

#### Bibel und Bibelteile:

##### Arabisch:

- 4 Evangelien (1864, Neudruck 1972): Die vier Evangelien arabisch, aus der Wiener Handschrift herausgegeben von Paul de Lagarde. Osnabrück. (Original reicht kaum über das XIV. Jh. zurück).
- 1671 Kitāb al-ʿahd al-ḡadīd (das Neue Testament), London 1833, nach der Ausgabe Rom 1671.
- 1936 Judenarabisch: Evangile selon Saint-Marc en Judéo-Arabe de l'Afrique du Nord. Alger.
- 1952 Al-kitāb al-muqaddas. (Die heilige Schrift). Ausgabe der Londoner Bibelgesellschaft.
- 1963 Maghrebinisch: Kitāb al-ʿahd al-ḡadīd li-rabbiṅa wa-muḥallīṣina Yasūʿa al Masih (Neues Testament in Maghrebinisch-Arabisch). Alger
- 1964 L'Evangile selon Luc en arabe: dialecte du Tchad. Trinitarian Bible Society. London.
- 1965 Al-inḡīl ḡasab Luqa. L'Evangile selon Luc en arabe: dialecte du Tchad. Trinitarian Bible Society. London.
- 1966 Al-kitāb al-muqaddas. Al-anāḡīl al-arbaca wa aʿmāl ar-rusul. (Die vier Evangelien und die Apostelgeschichte). Beyrouth.
1972. 1975. 1978. Koptisch: Al-inḡīl li-lqadīs Matā, . . . Marqus, . . . Lūqa (bisher sind diese 3 arabischen Übersetzungen für die Kopten Ägyptens erschienen). Kairo.
- 1978 Al-kitāb al-muqaddas. Al-ʿahd al-ḡadīd (Neues Testament). Beyrouth.

##### Italienisch (benannt nach Übersetzern und Verlagen):

- CITTADELLA, (ed.) (1980): I Vangeli. Assisi.
- EDIZIONI PAOLINE (1974. 1975. 1976. 1977.): Matteo, Marco, Luca. Giovanni. Rom.
- GARZANTI (ed.) (1964): La Sacra Bibbia. Milano.
- LUZZI, Giovanni (1981): La Sacra Bibbia.
- MARTINI, Antonio (1778?): La Bibbia.
- ZEDDA, Claudio (1974): I Vangeli. Milano.

Maltesisch (benannt nach den Übersetzern):

- CAMILLERI, Mikiel Ang. (1847— von den Evangelien und der Apg. gab es zu verschiedenen Zeiten mehrere Neuauflagen):  
Il-ġnaqda l-ġdida ta' Sidna Ġesù Kristu. Malta.
- CANOLO, Ġużeppi Mariano (1822): Il Vangelo di Nostro Signore Ġesù Cristo secondo San Giovanni tradutto in lingue italiana e Maltese secondo la Vulgata. London.
- GRIMA, Pietru Pawl (1930): L-Evangelji u l-Atti ta' Appostli. Malta.
- MUSCAT-AZZOPARDI, Ġużè (1914, 1915, 1916, 1917): San Mattew; San Mark; San Luqa; San Ġwann. Malta.
- PANZAVECCHIA, Mons. Fortunato: Il-ktieb tal-Ġenesi. Vol. 43 der Sammlung der Handschriften von Panzavecchia im Archiv der Kathedrale von Mdina. Mdina.
- PARIS, Gerald Marija (1968): L'Erba' Vangeli ta' Sidna Ġesu Kristu. Malta.
- SANT, Dun Karm (= Għaqda Biblika Maltija) (1975): It-Testament il-Ġdid tas-salvatur tagħna Sidna Ġesu Kristu. Malta.
- SAYDON, P.P. (1954, 1955): San Mattew; San Mark; San Luqa; San Ġwann. Malta.
- VASSALLI, Mikiel Anton (1829): Quatuor (sic) Evangelia et Actus Apostolorum iuxta Vulgatam. Rom.
- ŽAMMIT, Karm (1981?): Il-Bibbja Mqaddsa. London.
- DANTE ALIGHIERI, La Divina Commedia: L'Inferno.  
Al-Kūmīdiya al-ilāhīya: Al-ġahīm. Ü. Ḥaşan ʿUṯmān. Kairo 1955.  
Il Conti Ugolino. Mid-divina Commedia Cant XXXIII ta' l'Infern. Ü. Taylor. Malta 1864.
- MERIMÉE, Prosper: Colomba. Paris 1951  
Kūlūmba. Ü. Fawzī ʿAṯwī. Beyrouth o.J.  
Colomba. Ü. Polloti. Turin 1968.  
Colomba. Ü. Ġorġ Mallia Malta 1977.